Nr. 227. Dienstag, 6. Oktober 1903. 122. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 15 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Der Handelsminister hat die Ministerial-Vizesekretäre Alfred Grafen Waldeck, Ludwig Lammasch, Friedrich Edlen von Schöller, Dr. Herman Hallwich und Hugo Diwald zu Ministerial-Sekretären, ferner den Ministerial-Konzipisten Dr. Albrecht Grafen Zedtwitz zum Ministerialsekretär im Handelsministerium ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat ernannt: zu Landesgerichtsräten die Gerichtssekretäre: Karl Mulley in Laibach für Rudolfswert und Blasius Dolinšek in Rudolfswert für Rudolfswert; ferner zum Landesgerichtsrate und Bezirksgerichtsvorsteher in Völkermarkt den Gerichtssekretär Alfons Kapun in Marburg; sodann zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichts-Vorstehern unter Belassung an ihren bisherigen Dienstorten die Bezirksrichter: Dr. Josef Kronvogel in St. Leonhard in Steiermark, Franz Dreschnig in Winklern und Max Vidic in Oberburg; weiters zum Landesgerichtsrate den Gerichtssekretär Adalbert Kotzian in Cilli für Cilli und zum Gerichtssekretär den Bezirksrichter Dr. Viktor Ahazhizh in Flitsch für Rudolfswert.

Am 30. September 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII., XLIII., XLIV. und XLV. Stück der italienischen, das LXIX. Stück der ruthenischen, das LXXXII. Stück d. polnischen, das LXXXVIII. Stück der ruthenischen, das XC. Stück der böhmischen, rumänischen und ruthenischen, das XCI. Stück der böhmischen und rumänischen und das XCIII. Stück der italienischen, kroatischen, polnischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Am 3. Oktober 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. Stück der böhmischen und slovenischen, das LXXXVIII. Stück der böhmischen, das XC. u. XCI. Stück der polnischen und slovenischen und das XCII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 3. Oktober 1903 (Nr. 226) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 42 «Nuova Idea» ddto. 18., recte 25. September 1903.
Nr. 263 «Il Popolo istriano» vom 26. September 1903.
Nr. 39 «Nordmährische Rundschau» vom 27. September 1903.
Nr. 39 «Der Vorwärts» vom 25. September 1903.
Nr. 210 «Nový Věk» vom 10. September 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Konferenzen in Mürzsteg.

Das „Fremdenblatt" und das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlichen aus Mürzsteg Unterredungen mit dem Sekretär des Grafen Lamsdorff, Herrn Savinskij, der über die dortigen Beratungen sowie über die gesamte Orientpolitik Mitteilungen machte, aus welchen hervorgeht, daß beide Mächte auch weiterhin an den im Winter zwischen den Grafen Goluchowski und Lamsdorff getroffenen Vereinbarungen festhalten. Das bekannte Programm habe später eine Erweiterung erfahren, es sei weiter ausgebaut worden, denn die ursprünglichen Vereinbarungen seien nur die Basis für das Vorgehen im Orient gewesen. Worin die Erweiterung des Programmes bestehe, könne gegenwärtig noch nicht gesagt werden, doch werde dies in kurzer Zeit der Oeffentlichkeit bis ins Detail mitgeteilt werden. Bezüglich der Aussichten auf Beilegung des Aufstandes in Mazedonien und die völlige Herstellung der Ordnung auf dem Balkan, meinte Savinskij, „die Mächte haben gute Hoffnung, daß die Türken das gegebene Versprechen einlösen, die geforderten und zugesagten Reformen durchführen. Mit der Frage, was geschehen soll, wenn die Türkei das Reformprogramm nicht zur Ausführung bringe, haben sich die leitenden Kreise noch nicht ernstlich beschäftigt, denn sie haben Vertrauen zur Türkei und vorläufig seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß sie den Forderungen der Mächte bezüglich der Herstellung der Ordnung auf dem Balkan nicht nachkommen wolle. Sollte aber entgegen den bestimmten Erwartungen der Mächte die Türkei die Durchführung der Reformen im gewünschten Maße nicht in Angriff nehmen, dann würde unter den Mächten über die Mittel, die zur Anwendung zu bringen seien, gewiß eine Einigkeit erzielt werden. So lange jedoch diese Frage nicht dringend sei, wolle man sich damit auch nicht befassen. Daß Rußland die freie Durchfahrt seiner Schiffe durch die Dardanellen verlangt, sei ganz unrichtig. Bei den Konferenzen sei eine völlige Uebereinstimmung der Anschauungen der Minister Lamsdorff und Goluchowski wiederholt zum Ausdrucke gekommen.

Die „Neue Freie Presse" hat von russischer Seite gleichfalls Mitteilungen erhalten, die mit den eben angeführten übereinstimmen. Die Frage, ob ein Krieg zwischen der Türkei und Bulgarien unvermeidlich sei, glaubte der Gewährsmann dieses Blattes vorläufig verneinen zu sollen. „Die Mächte hätten so nachdrücklich betont, daß keiner der beiden Staaten auf eine Unterstützung von irgendeiner Seite zu hoffen hätte, daß mit gutem Grunde angenommen werden könne, daß sowohl die Türkei als auch Bulgarien den wiederholt und mit allem Nachdrucke von den Kabinetten in Petersburg und Wien betonten Standpunkt der Erhaltung des status quo respektieren werden. Wir befolgen eine pazifikatorische Aktion und werden sie nicht und durch niemand stören lassen. Zwischen den beiden Staatsmännern wurde ein volles Einvernehmen über alle Punkte erzielt. Die Welt wird das in kürzester Zeit in authentischer Form erfahren."

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Oktober.

Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus sowie die Minister und Botschafter haben am 3. d. M. mittags Mürzsteg verlassen. Kaiser Nikolaus begab sich nach Darmstadt.

In Prag findet Donnerstag, den 8. d. M., eine Vollversammlung des dortigen Jungczechenklubs mit der Tagesordnung statt: Bericht über die außerordentliche Session des Reichsrates. Das Referat wird der Obmann des reichsrätlichen und landtäglichen Klubs Dr. Pacák erstatten. In der Diskussion wird auch das Vorgehen der Nationalsozialen während der Rekrutengesetzdebatte zur Sprache kommen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Folgen des Exlex-Zustandes beginnen sich nunmehr in den Steuereingängen der Hauptstadt in verhängnisvoller Weise fühlbar zu machen. Nach dem vorliegenden Ausweise über die Eingänge bei den hauptstädtischen Steuerkassen sind im Monate September

Feuilleton.

Unser täglich Brot ...

Novellette von E. Gerhard.

(Fortsetzung.)

Ach, wie recht hatte er behalten, ihr Oheim, in jenem reichen Hause sie nach dem frühen Tode ihrer Eltern gelebt: «Tränen und Sorgen werden dein Teil sein!» Nur in einem hatte er sich geirrt: Unwandelbar treu war Eberhard ihr geblieben und seine Liebe entschädigte sie dafür, daß die Verwandten sie verstießen. Aber er war kein guter Haushalter; von dem Ertrage eines größeren, nach Amerika verkauften Gemäldes richtete er mit künstlerischem Geschmacke die Hütte für sein junges Glück ein, mit verschwendeterischer Hand überschüttete er sein schönes Weib mit Schmucke, sie mußte ihn auf einer Studienreise nach Italien begleiten. In Glanz und Duft lag diese Zeit vor Helgas rückschauendem Blicke. Nach der Heimkehr begab sich Eberhard mit neuer Lust an ein großes historisches Gemälde: Cäsars Tod. Jahre vergingen, bis er es fertig stellte, und dann erregte es wohl Aufsehen und erwarb seinem Schöpfer die Achtung seiner Kunstgenossen, aber niemand kaufte es. Für einen Privatmann war es zu kostspielig und zu kolossal, für eine Galerie wurde es nicht erworben, weil es Eberhard an Protektion fehlte. Doch er sorgte sich nicht darum, er glaubte an seinen Stern!

Und immer wieder malte er die geliebte Frau, die holden Kleinen; aber um kein Geld hätte er diese Porträts anderen überlassen. Nach schwerem Kampfe erst hatte er sich entschlossen, Helgas Gestalt und Antlitz für den Belisarstoff zu benutzen.

Lächelnd hatte die junge Frau dem Gatten nach der italienischen Reise die Führung der Finanzen abgenommen; doch bald trug sie dieses Amt als schwere Last. Eberhards geringes Vermögen, ihr winziges mütterliches Erbteil ward angerissen und allmählich, allmählich aufgezehrt. Der reiche Besitz, den einst ihr Oheim ihr zugedacht, fiel ihrer Heirat wegen milden Stiftungen zu. Wohl hätte Eberhard sie leicht den Sorgen entreißen können, wenn er kleine Bilder gemalt, dem Geschmacke des Tages entsprechend, die sicher schnelle Abnehmer gefunden; aber so oft hatte er verächtlich von den Künstlern gesprochen, die ihre Kraft in der Fronarbeit verzettelten. Wie hätte sie ihn denn darum bitten können. Auch schlug sie ihm keinen Wunsch ab; stets hatte er eine gefüllte Börse für beliebige Ausgaben, für Bezahlung der teuren Modelle, stets sorgte sie, daß er alle Jahre einige Wochen im Gebirge, an der See zubrachte, um sich zu erholen und neue Anregungen zu sammeln.

Sie selbst versagte sich jede Freude, jeden harmlosen Genuß; sie verfertigte mühsame Stickereien, sie verkaufte einen Teil ihres Schmuckes, ihrer Einrichtung. Aber was sollte werden, wenn diese Hilfsquellen versiegten? Beklemmend legte sich ihr die Angst oft auf Herz und Sinn.

«Gott, hilf, gib uns unser täglich Brot!» Es war ihr Morgen- und ihr Abendgebet.

Zum ersten Male hatten die Kinder heute kein Mittagbrot gehabt, aber sie mußten entschädigt werden. Unruhig durchwühlte sie ihren Schmuckkasten. Kaum etwas von Wert mehr; doch sie konnte das Diadem, die Spangen aus unedlem Metalle herstellen lassen, die Originale verkaufen. Eberhard würde es nicht merken, und es brachte Hülfe auf Wochen hinaus. Als die Dämmerung anbrach, rüstete sie sich zu dem schweren Gange. Ach, wie viele Demütigungen hatte schon ihr stolzes Herz um des geliebten Gatten willen ertragen!

Die Tage gingen dahin, immer plastischer, immer lebenswahrer hob sich die Gestalt der Gotenfürstin aus dem Gemälde, und endlich war es vollendet.

In seligem Stolze standen die Gatten davor und Eberhard beschloß, eine kleine Feier im Atelier zu veranstalten. Helga willigte ein, sie hatte ja noch Geld. Sie gewann es über sich, an dem Feste teilzunehmen in jenem weißen Gewande — doch ohne Schmuck; sie plauderte und scherzte mit den Künstlern und Kunstfreunden; jeder bewunderte sie und niemand ahnte, welch fieberndes, sorgendes Herz unter der seidenen Hülle schlug. Eberhard holte seine holden Kinder in den Saal, und die Freunde priesen begeistert sein vollkommenes, makelloses Glück. Und doch hörte Helga aus allem Lobe des Bildes heraus, daß niemand an die Möglichkeit seines Verkaufes dachte.

Auch diese letzte Hoffnung dahin! — —

Einige Tage später kam Eberhard froh erregt zu Helga. «Carlo Milardo hat mir geschrieben,» rief er. «Er hat sich in München beim Anblicke meines sterbenden Cäsars an mich erinnert und bittet mich, ihn nach Belguardo zu begleiten, von dort Rom mit ihm zu durchstreifen. Gerne folge ich seiner Bitte, aber die Trennung von euch und die Kosten —»

«Laß sie meine Sorge sein und wir — wir begleiten dich in Gedanken.»

«Mein teures Lieb, deine Güte beschämt mich!»

(Schluß folgt.)

insgesamt 384.318 K eingelaufen. Vom 1. Jänner bis Ende September sind insgesamt 24,798.544 K eingelaufen, das ist um 2,579.570 K weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Die Führung der liberalen Partei in Serbien ist nunmehr auch der Form nach auf den früheren Minister Stojan Ribarac übergegangen. Ribarac ist ein temperamentvoller, etwas radikal angehauchter Mann, von dem man erwartet, daß er das aus vorzüglichen Elementen bestehende, aber zweifellos schwerfällige Parteigebilde aufrütteln und zu einem erfolgreichen Wettbewerbe mit den Radikalen befähigen werde. Eine Schwäche des neuen Führers dr Liberalen liegt darin, daß er in Angelegenheiten der auswärtigen Politik völlig unbewandert ist und das Ausland nicht genügend kennt, um für den Einklang zwischen den Bestrebungen seiner Partei auf diesem Gebiet und den Strömungen der europäischen Politik sorgen zu können. Diese Aufgabe dürfte seinem geschmeidigen Freunde, dem gewesenen Kabinettschef des Königs Alexander und nachherigen Finanzminister im Revolutions-Ministerium Avakumović, Doktor Vojislav Veljković, zufallen.

Man meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung, welcher verläßliche Berichte über ununterbrochene und verstärkte türkische Rüstungen zugegangen sind, hat infolge deren ihren Vertreter in Konstantinopel telegraphisch beauftragt, von der Pforte sofort unumwundene Aufklärungen zu verlangen, da diese ungewöhnlichen Vorkehrungen, die mit den kürzlich erteilten friedlichen Versicherungen des türkischen Kommissärs in Sofia, Feruh Bey, in krassem Widerspruche stehen, nur gegen Bulgarien gerichtet sein können. Denn zur Niederwerfung des Aufstandes habe ja die türkische Regierung nach ihren eigenen Erklärungen bereits so viel Truppen mobilisiert, daß sie einen Teil derselben ruhig entlassen könnte. Die neuesten türkischen Mobilisierungs-Maßregeln sollen folgende Truppenkörper umfassen: vom ersten Korps die erste, zweite und dritte Redifdivision; vom zweiten Korps die siebente Redifdivision und vom fünften Korps die 20. Redifdivision. Ebenso sollen 50.000 Mann Rekruten aus dem Innern der europäischen Türkei einberufen und samt den früher angeführten Truppenmassen an die bulgarische Grenze beordert worden sein. In den amtlichen bulgarischen sowie in diplomatischen Kreisen ist man sehr gespannt auf die Antwort, welche die Pforte auf diese bulgarische Aufforderung erteilen wird. Man läßt namentlich im Hinblicke auf die Monarchenbegegnung in Mürzsteg und auf die bevorstehende Mission des bewährten Staatsmannes Načević in Konstantinopel die Hoffnung nicht fallen, daß die Verhütung einer ernsten Zuspitzung der Lage gelingen werden.

Der „Intransigeant“ verbreitet das Gerücht, daß der französische Ministerpräsident die erstbeste Gelegenheit benützen wolle, um den Kultus-, den Ackerbau- und den Kriegsminister zur Demission zu veranlassen.

Wie der „Standard“ aus Kapstadt meldet, hat Botha in einer Versammlung zu Utrecht in Transvaal angekündigt, daß er, Dewet und Delarey sich demnächst nach Indien begeben werden, um die dort lebenden unversöhnlichen Buren zur Rückkehr zu veranlassen. Es heißt, daß die Burengenerale am 15. d. nach Indien und von dort nach Europa reisen werden.

Einer Depesche Congers zufolge seien die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und China beendigt. China habe die Oeffnung zweier mandschurischer Häfen zugestanden. Der Vertrag werde am 8. Oktober l. J. unterzeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Treue Liebe.) Im Jahre 1853 zankte der Schotte Mc. Murtrie mit seiner Braut und die jungen Leute gingen im Zorn auseinander. Der junge Mann heiratete in Schottland und hatte elf Kinder, während die frühere Braut einen nicht mit ihm verwandten Schotten gleichen Namens heiratete, mit diesem nach Queensland auswanderte und dort Mutter von 13 Kindern wurde. Nun traf es sich, daß der frühere Liebhaber nach Queensland reisen wollte, um einen seiner dort ansässigen Söhne zu besuchen. An Bord der „Gera“, mit der er fuhr, befanden sich aber zufällig auch zwei Söhne seiner früheren Geliebten, die von England nach Hause reisen wollten. Durch Vermittlung eines wegen der Gleichheit der Namen des alten Schotten und der jungen Leute in die falschen Hände geratenen Briefes kam der Alte mit den jungen Leuten in nähere Berührung und erfuhr aus ihren Erzählungen, daß er Söhne seiner früheren Braut vor sich habe. Er erfuhr aber auch, daß diese längst Witwe sei, und da er selbst ebenfalls längst allein stand, seine Liebe für die erste Braut aber noch immer nicht erloschen war, begrüßte er die frühere Geliebte, als er in Sydney ans Land stieg, und trug der alten Dame seine Hand an. Diesmal zankten die beiden nicht und so sind sie denn glücklich nach 50 Jahren wieder zusammengekommen.

— (Der Doktor-Automat.) Zu den größten Sehenswürdigkeiten auf der St. Louiser Weltausstellung, die speziell die dorthin reisenden Aerzte interessieren wird, wird der „automatische Doktor“ gehören, ein die Stelle des Arztes vertretender Apparat. Der „Patient“ tritt auf eine Plattform, ähnlich wie bei den automatischen Wagen, wirft einen „Nickel“ in den Apparat, legt das Handgelenk auf einen Griff und die Operation, die genau 60 Sekunden dauert, beginnt. In dem Griffe befindet sich eine Vorrichtung, welche die Pulsschläge zählt. Eine andere Vorrichtung schiebt dem „Patienten“ ein Thermometer unter die Zunge, das die Temperatur aufnimmt. Beides wird auf einem Zettel registriert, der sich vorschiebt, sowie der „Kranke“ von der Plattform herabsteigt. Auf der Rückseite des Zettels findet er dann das Rezept gegen seine „Krankheit“ . . .

— (Der schönste Bart der Welt.) In Frankreich ist diesertage der Besitzer des schönsten Bartes gestorben, wenigstens des längsten, denn die sprichwörtliche „Zierde des Mannes“ hatte bei ihm das Maß von vier Metern erreicht. Schon als Jüngling erfreute er sich eines ansehnlichen Bartwuchses und als er seiner Militärpflicht genügte, mußte er jeden Tag dem Vaterlande das Opfer bringen, den rasch nachwachsenden Bart abzuschaben. Nachdem er seine drei Jahre zu Ende gedient hatte, ließ er den Bart wieder wachsen, und Barnum würdigte das Phänomen eines Engagements. Vor einigen Jahren zog sich der Bartmann ins Privatleben zurück und lebte behaglich von der Rente, die ihm sein außerordentlicher Bartwuchs eingetragen hatte. Er gönnte in dieser Zeit seinen Mitbürgern den Anblick des Naturwunders nicht und trug die vier Meter Bart zusammengerollt unter der Weste.

— (Elektrische Hinrichtung dreier Brüder.) Drei Brüder, sämtlich in den zwanziger Jahren stehend, namens Willis, Friedrich und Burton van Wormer, wurden im Innern des Cliftongefängnisses zu Dannemora im Staate New York unmittelbar hintereinander mittels Elektrizität hingerichtet. Sie hatten zu Weihnachten 1901 in Greendale ihren eigenen Onkel Peter Hallenbeck in ... ermordet und beraubt. Die Delinquenten benahmen sich relativ ruhig und gefaßt; aber die geistigen Qualen, die speziell die zuletzt hingerichteten Brüder erlitten, ehe die Reihe an sie kam, müssen unbeschreiblich gewesen sein. Von dem Augenblicke, da der erste den todbringenden Stuhl bestieg, bis daß der letzte ausgelebt hatte, vergingen 15½ Minuten. Die Delinquenten hatten die Erlaubnis empfangen, selbst die Reihenfolge zu bestimmen, in welcher sie sterben wollten, und der älteste, Willis, ging auf die Bitte der jüngeren als erster in das Hinrichtungszimmer.

— (Eine „appetitliche“ Geschichte) erzählt ein amerikanisches Blatt. Ein jungvermähltes Ehepaar befindet sich auf der Hochzeitsreise. Von San Franzisko nach New York geht die Fahrt. Es ist Hochsommer, und die Sonne sendet heiße Strahlen vom wolkenlosen Himmel. Die Hitze kann die junge Frau nicht vertragen; sie wird ohnmächtig und lispelt: „Eis, Eis!“ — „Eis, Eis!“ wiederholt der besorgte Gatte. Aber es ist kein Eis da. Der Gatte ist ganz verzweifelt. „50 Dollar für ein Stück Eis!“ schreit er. „50 Dollar?“ fragte einer der Mitreisenden. — „Ja!“ — „Schön. Auf der nächsten Station verlasse ich den Wagen; „50 Dollar gebe ich!“ — „Schön. Auf der nächsten Station sollen Sie Eis haben.“ Auf der Tat bald darauf verläßt er rasch den Wagen und kommt in der Tat bald darauf mit einer Schüssel voll Eis zurück. Die junge Frau schluckt ein paar Stückchen Eis und hat sich bald erholt. Am nächsten Tage spielt sich dieselbe Szene ab, nur daß diesmal der gefällige Mitreisende für einen kleinen Teller Eis 100 Dollar verlangt und erhält. Der dritte Tag bricht an; er ist noch heißer als die beiden vorhergegangenen, und die junge Frau wird schon vormittags ohnmächtig. „Eis! Eis!“ jammert der treue Gatte, „ich brauche Eis!“ Der gefällige Mitreisende rührt sich nicht. „150 Dollar für einen Teller Eis!“ schreit der Ehemann, um den Eisbesorger anzufeuern. Keine Antwort! „Ich bitte Sie, mein Herr, bringen Sie Eis!“ fleht der Gatte. „Es ist unmöglich. Ich kann soviel Eis nicht mehr frisch geholen, sonst kommt mir der Onkel nicht mehr frisch in New York an!“

— (Der Humor im amerikanischen Gerichtssaale.) Bei einer New Yorker Gerichtsverhandlung machte kürzlich ein Anwalt seinem Aerger über einen gegnerischen Zeugen, der ihm gründlich seine Sache verdorben hatte, in der Weise Luft, daß er in ironischer Weise die „außerordentliche Intelligenz und Sachkenntnis“ dieses Mannes außerordentlich lobte. „Es tut mir leid“, replizierte der betreffende Zeuge, „daß ich die Komplimente, die mir der Anwalt der Gegenpartei gemacht hat, nicht in derselben Weise erwidern kann. Allein ich habe dem hohen Gerichtshofe einen feierlichen Eid leisten müssen, hier nur die Wahrheit zu sprechen.“ Der auf diese Weise abgeführte Anwalt war sprachlos und machte ein so verdutztes Gesicht, daß das ganze Auditorium in ein schallendes Gelächter ausbrach.

Liddys Liebe.

Roman von Oskar Troll.

(15. Fortsetzung.)

Er mußte den Dingen auf die Spur kommen. Gewandt schwang er sich über den Bach und trat vorsichtig näher. Hinter einer dickstämmigen Buche blieb er stehen und lauschte mit verhaltenem Atem in die friedliche Nacht hinein. Und da plötzlich ging die Tür des Pavillons auf, die flüchtigen Tritte eines Menschen eilten die Stufen herab und verloren sich in der Richtung nach dem Schlosse. Verwundert trat er aus seinem Verstecke; ein wehendes Frauengewand verschwand im Dunkel der Bäume. Unschlüssig, ob er folgen solle, sah er der Enteilenden nach. Dann aber fiel sein Blick wieder auf den Pavillon; die Fenster desselben waren noch immer erleuchtet und er sah, wie sich auf den zugezogenen Vorhängen die Umrisse einer menschlichen Gestalt abzeichneten.

«Es ist also noch jemand drinnen!» dachte er und trat näher.

Ein Geräusch, wie das Rauschen eines Gewandes auf dem Fußboden drang jetzt an sein Ohr und nicht länger hielt es ihn. Entschlossen legte er die Hand auf den Drücker und öffnete die Tür. Eine Lichtwelle flutete ihm aus dem taghell erleuchteten Raume entgegen und blendete auf einen Moment seine Augen. Dann aber sah er ein Bild vor sich, das sein Herz bis in die innersten Falten erzittern machte.

Vor ihm stand in all ihrer Schönheit Liddy, die so sehnsüchtig von ihm Gesuchte. Aus ihrem von dichten, rotblonden Locken umrahmten Gesichte strahlten die Augen auf den Jugendfreund. Der Glanz der aufgelösten Haare, die in reicher Pracht über die Schultern wallten, erhöhte die Fülle des Lichtes und harmonierte wirkungsvoll mit dem rosigen Teint des Gesichtes. Die volle und doch so graziöse Gestalt umwogte ein faltiges, weißes Seidenkleid, und die Zartheit der Taille brachte ein funkelnder Schuppenpanzer zur vollen Geltung.

Ueberrascht und freudetrunken blickte Fritz Eisentraut auf die so plötzlich vor ihm dastehende Geliebte, welche die Hände auf das lautpochende Herz preßte und ihn mit lächelndem Munde bewillkommnete. Kein Wort kam über seine Lippen. Auch Liddy vermochte nicht gleich Worte zu finden. Impulsiv streckte sie ihm nur die Hand entgegen und trat auf ihn zu. Da endlich erwachte er aus seiner Erstarrung. Sein Atem ging hastig und aus seinen Augen loderte die Begeisterung, die sein ganzes Ich erfüllte. Er sank vor ihr in die Knie und von seinen Lippen strömte, alles sagend, nur das eine Wort: «Liddy!»

Ein Schauer ging durch ihre Gestalt, wie damals, als sie beide an dieser selben Stelle als halbe Kinder noch für die Zukunft ihre Pläne geschmiedet hatten. Aber nicht mehr unbewußt und unverständlich blieb ihr in dieser weihevollen Stunde, daß ihr Herz mit aller Kraft der ersten, reinen Liebe dem Jugendfreunde ergeben war. Sie streckte die Hände zu ihm hinab und flüsterte mit überquellender Zärtlichkeit: «Fritz, mein Fritz!»

Da sprang er auf; ein jauchzender, stürmischer Freudenruf drang aus seinem Munde; seine Arme umschlangen die stolze Gestalt, die ihm nicht widerstrebte, und sein Mund fand zum ersten Kusse den ihrigen.

So standen sie lange stumm, einander fest umschlungen haltend. Was aber ihre Lippen nicht sprachen, das redeten ihre wonnetrunkenen Augen und verkündeten ihre lautpochenden Herzen. Und dann erzählte sie ihm, wie sie gezwungen sei, bei dem Feste mitzuwirken. Dagegen pries sie aber nun den Zufall, der sie in den Pavillon geführt hatte, um ihre Stellung im Bilde zu probieren.

«Meine Göttin, mein alles!» flüsterte er, als sie zu Ende war.

Draußen rauschte der Wind durch die Zweige der Bäume, und murmelnd sprangen die Wellen des Baches an dem Pavillon vorüber. Sie hörten es nicht. Er ließ spielend mit seligem Entzücken seine Finger durch das Gewoge ihrer Haare gleiten und sie schlang den weißen, schneeigen Arm um seinen Nacken. Wie lange sie so in seliger Freude dagestanden hatten, sie wußten es nicht. Erst als der Tritt der zurückkehrenden Dienerin auf dem Wege erklang, erwachten sie aus ihrem Freudenrausche.

«Geh', mein Fritz, geh'! Morgen erwarte ich dich wieder im Parke!» mahnte ihn Liddy, und er eilte frohbeglückt und von der Dienerin ungesehen hinaus.

Sein Gesicht glänzte und seine Brust hob sich in jauchzender Freude, als er jetzt durch den stillen Park dem Elternhause zuschritt. Trug er doch nun einen Schatz in sich, der ihn mit keinem Könige tauschen ließ.

Wie ein holder Märchentraum verrannen ihm fortan die Tage. Wenn die Glocke im Schlosse die Empfangszeit der Herzogin verkündete, dann weilte er im Parke, und die stillen Räume des Pavillons sahen ein Glück, rein und heilig, wie nur junge Liebe es zwei Herzen zu bereiten vermag.

Und als die Abschiedsstunde nahte und er wieder abreisen mußte, um seine Studien von neuem aufzunehmen, da war es beiden bewußt, daß diese die letzte Trennung sei vor der Vereinigung auf immerdar. Sie glaubten an das Märchen vom Glück. Sie ahnten nicht, daß die Wirklichkeit alles andere denn ein Märchen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Namensfest Sr. Majestät des Kaisers.

Aus Rudolfswert wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand am 4. d. M. um 10 Uhr vormittags ein vom hochwürdigen Herrn Dompropst Dr. Sebastian Elbert unter zahlreicher geistlicher Assistenz zelebriertes Hochamt statt, dem die politischen, Justiz- und Steueramtsbeamten, der Lehrkörper des Obergymnasiums, die dienstfreie Gendarmeriemannschaft, Deputationen des Bürgerkorps und anderer Vereine sowie andere Andächtige beiwohnten. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

*

Man schreibt uns aus Gurkfeld: Anläßlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 4. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit großer Assistenz zelebriert, an dessen Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Dem Hochamte wohnten die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, Abordnungen des k. k. priv. uniformierten Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr, die Lehrkörper der Bürger- und Volksschule mit der Schuljugend und zahlreiche Andächtige an. Die öffentlichen sowie einzelne Privatgebäude waren beflaggt. —c.

*

Aus Treffen wird uns gemeldet: Anläßlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarrkirche vom Herrn Dechanten Johann Nagode ein solennes Hochamt mit darauffolgendem Tedeum zelebriert, welchem Mitglieder des Gemeinderates, die k. k. Gendarmerie und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Am Schlusse wurde vom Kirchenchore die Kaiserhymne intoniert. Mehrere Häuser trugen Flaggenschmuck. S.

*

Aus Idria erhalten wir folgenden Bericht: Um 10 Uhr vormittags fand in der Stadtkirche zur heil. Barbara ein Hochamt statt, das Herr Pfarrdechant Michael Arko zelebrierte. An demselben beteiligten sich sämtliche Bergbeamte sowie die Beamten des k. k. Bezirksgerichtes und des k. k. Steueramtes. Die Hauptteile der heil. Handlung wurden durch Pöllerschüsse auf dem nördlich der Stadt gelegenen Hügel Erzelj signalisiert. — Die Realschule beging das Namensfest des Kaisers am 5. d. M. mit einem um 8 Uhr abgehaltenen Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche. R.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute nachmittags 5 Uhr eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion (Referent Dr. Starè): a) über das Gesuch der Helene Koutny um lastenfreie Abschreibung des zu Regulierungszwecken abgetretenen Grundes; b) über die Verleihung der Jubiläumsstiftung für Heiratsausstattung. — 2.) Bericht der Finanzsektion über den Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Einhebung einer Kanalgebühr (Referent Senekovič). — 3.) Berichte der Bausektion: a) über die Regulierung des jenseits der Südbahnstrecke südlich der Rosenbachstraße gelegenen Grundes (Referent Zuže); b) über die Auflassung des Fußweges an der Martinsstraße und die Regulierung der Trottoirs an der linken Seite dieser Straße bis zur Südbahnstrecke (Referent Dr. Starè); c) über die Aufteilung der Parzelle Nr. 27/2 des Franz Urbovec in der Bohoričgasse in zwei Baugründe (Referent Zuže); d) über den Rekurs der Maria Kramer, betreffend den Umbau des Stalles beim Hause Nr. 5 an der Unterkrainerstraße (Referent Zuže); e) über den Rekurs der Krainischen Baugesellschaft gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend den Aufbau der Wagenremise des A. Deghenghi auf dem Grunde hinter der Fabrik Tönnies (Referent Subic); f) über die Parzellierung der Parzelle Nr. 9 des Arbeiterbauvereines an der Kolesia (Referent Subic); g) über das Angebot des Ludwig Stricelj um Ankauf dessen niedergerissenen Wagenremise. — 4.) Berichte der Polizeisektion (Referent Dr. Ritter von Bleiweis): a) über die Petition der Handelsgenossenschaft Urfahr, betreffend die Sonntagsruhe in den Handelsgeschäften; b) über den Rekurs des Hausbesitzers A. Berglez gegen die Vorschreibung der Hundetaxe. — 5.) Berichte der Schulsektion (Referenten Dimnik, Grošelj, Kozak, Dr. Krek und Subic): über die Verwendung der Dotationen an den städtischen Schulen, über das Gesuch des Schuldieners J. Berelj um Remuneration, über Reparaturen an der städtischen Volksschule am Karolinengrunde sowie im Modellierraale der k. k. Oberrealschule, über Ankauf von Schulbänken an der k. k. Oberrealschule, über den Ankauf von 10 Exemplaren der Broschüre „Der Lehrer als Arzt" für die städtischen Schulen, über das Gesuch der Hilfskindergärtnerin Kathrine Jehrer, betreffend ihre Remuneration, über das Gesuch der Maria Rakovec um Verlängerung ihrer Stiftung. — 6.) Vorschlag des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef I. städtischen Mädchenschule, betreffend die Gewährung eines Kredites behufs Eröffnung eines privaten pädagogischen Kurses für die Absolventinnen der höheren städtischen Mädchenschule (Referent Senekovič). — 7.) Bericht des Schlachthausdirektoriums über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Bedingungen für die Einfuhrsbewilligung von Schweinen aus den verseuchten Gegenden in Ungarn und Kroatien (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 8.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Ernennung des städtischen Ingenieurs (Referent Dr. Triller). — 9.) Berichte der Finanzsektion (Referent Senekovič): a) über die Studienreise des städtischen Physikus; b) über Gesuche dreier städtischen Bediensteten um Remunerationen. — 10.) Bericht des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes über das Urlaubsgesuch eines Bediensteten (Referent Senekovič).

— (Vom Notariat.) Seine Exzellenz der Ministerpräsident als Leiter des Justizministeriums hat die Notare Willibald Swoboda in St. Marein nach Gonobitz, Alois Krajnc in Senosetsch nach St. Marein und Doktor Josef Haas in Völtermarkt nach Marburg versetzt.

— (Meldungstermin für die Landsturmpflichtigen.) Morgen ist der Meldetag für die in den Jahren 1861, 1862, 1863 und 1864 geborenen, übermorgen für die in den Jahren 1865, 1866 und 1867 und am 9. d. für die im Jahre 1868 und später geborenen Landsturmpflichtigen. Beizubringendes Dokument: Landsturmpaß oder das militärische Entlassungdokument. Meldeort für die Laibacher Landsturmmänner: Stadtmagistrat (Kanzlei des Militärreferenten) während der Amtsstunden. Die Unterlassung der Meldung hat eine Geldstrafe von 4 bis 200 K zur Folge. x.

— (Die Einrückung der Landwehr-Rekruten) begann gestern vormittags. Am 12. d. M. haben die Rekruten des 27. und 17. Infanterieregimentes in Laibach einzurücken. x.

— (Postalisches.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer teilt uns mit, daß das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium das k. k. Post- und Telegraphenamt in Rakek zur Obliterierung der Stempelmarken auf Wechseln, kaufmännischen Anweisungen und sogenannten uneigentlichen Schecks unter Vorbehalt des Widerrufes ermächtigt hat.

— (Postdienst.) In Krain sind derzeit die Postexpedientenstellen in Zwischenwässern (III/1), in Rieg, Bezirk Gottschee (III/3) und in Lengenfeld (III/5) zur Besetzung ausgeschrieben. —o.

— (Volksschulwesen.) Zu Beginn dieses Schuljahres gelangte an der Volksschule in Obergörjach die dritte und an jener in Lengenfeld die zweite Klasse neu zur Eröffnung. —o.

— (Volksschuldienst.) Die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marie Edle von Kleinmayr wurde zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Aich ernannt. —o.

* (Der Verein der k. k. Steueramtsbeamten in Krain) hält seine ordentliche Hauptversammlung am 11. d. M. um 10 Uhr vormittags in Laibach, Römerstraße Nr. 24, im Gasthause „Pri Zajcu" ab.

— (Slovenska Solska Matica.) Ueber die Tätigkeit dieses Vereines findet sich ein sympathischer Aufsatz in dem jüngst erschienenen Hefte der Wiener „Oesterreichisch-ungarischen Revue". Als Verfasser ist Dr. Anton Dolar gezeichnet.

* (Nicht abspringen!) Die Heizerstochter Josefa Mohar, wohnhaft Holzapfelgasse, sprang am 4. d. M. in der Sallocherstraße von einem in Bewegung befindlichen elektrischen Motorwagen und fiel zu Boden, wodurch sie sich schwere innere Erschütterungen zuzog. Sie mußte mittelst Wagens in die elterliche Wohnung gebracht werden.

* (Unfall auf der Drahtseilbahn in der Lattermannsallee.) Die Tischlergehilfen Bartholomäus Lipovšek und Alois Kladnik, beide wohnhaft in Unter-Šiška, fuhren Sonntag nachmittags in der Lattermannsallee mit der Drahtseilbahn. Da beide betrunken waren und sich nicht vorschriftsmäßig verhielten, stürzten sie aus dem Fahrstuhle. Lipovšek erlitt schwere innere Verletzungen.

— (Verschüttet.) Gestern vormittags um 11½ Uhr wurde beim Baue der neuen Militärschießstätte in Laibach der 25 Jahre alte Arbeiter Ferdinando Jani, welcher mit dem Arbeiter Antonio Delorence einen Graben aushob, von einer abgerutschten Erdmasse verschüttet und getötet, während sich sein Genosse retten konnte. Obschon sofort an die Ausgrabung des Verunglückten geschritten wurde, gelang es nicht, ihn lebend ans Tageslicht zu bringen. Es scheint ihm der Brustkorb eingedrückt worden zu sein. Behufs kommissioneller Besichtigung wurde die bis zur Brust ausgegrabene Leiche in situ belassen. —l.

* (Ein Messerheld.) Am 3. d. M. nachts kam es auf der Ziegelstraße zwischen den Tirnauer Burschen zu einer Schlägerei, wobei der Rekrut Blasius Kerže das Messer zog und dem Burschen J. Marolt, wohnhaft Kirchengasse einen Stich versetzte. Marolt wurde in das Krankenhaus gebracht; die Exzedenten wurden verhaftet.

— (Ein gefährlicher Vagant.) Der Vagant Martin Korošec aus Bresowitz bei Laibach kam am 28. v. M. nach Vigaun bei Zirknitz und bedrohte daselbst verschiedene Leute mit dem Anzünden ihrer Anwesen sowie mit dem Erschlagen und Erschießen, worüber die Bewohner in große Furcht gerieten. Da er überdies dem Ortsvorsteher gegenüber ein rabiates Benehmen zur Schau trug wurde er endlich gebunden und im Stalle des Gemeindevorstehers untergebracht, bis ihn der Gendarmerieposten von Zirknitz in sicheres Gewahrsam abführte. —l.

— (Der Streik im untersteirisch-krainischen Kohlenrevier.) Ueber den Verlauf des Streikes bei der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft wird von der Gesellschaft nahestehender Seite gemeldet: Der Streik hat sich über Trifail, Hrastnigg und Oistro ausgedehnt. Das Werk Sagor ist vorläufig noch unberührt, doch lassen dort sich bemerkbar machende Desiderien darauf schließen, daß der Streik sich eventuell auch auf diesen Bezirk ausdehnen könnte. Die Arbeiterschaft ist im ganzen nicht einig. Es haben sich, wie es in solchen Fällen zu sein pflegt, die Arbeiter, die an dem Streik nicht teilnehmen wollten, dem Terrorismus der übrigen gefügt. Die Majorität tut nur mit Widerwillen mit. Die von den Arbeitern geforderten Minimallöhne kann die Verwaltung keineswegs bewilligen. Die Durchschnittslöhnung der Häuer ist im Grunde höher als die von den Arbeitern geforderte von 3 K, da die Häuer durchschnittlich zwischen 2 bis 5 K täglich verdienen. Diejenigen, die weniger verdienen, haben dies nur sich selbst zuzuschreiben, da sie in systematischer Weise weniger arbeiten, um eine Handhabe für den Streik zu finden. Die Verwaltung der Gesellschaft, die auf ihren Lagern einen für derartige Gelegenheiten angesammelten bedeutenden Kohlenvorrat besitzt, nimmt eine zuwartende Haltung ein. Sie gedenkt, fremde Arbeitskräfte zur Verfrachtung dieser Vorräte an die Kunden zu benützen für den Fall, als die Verhandlungen zu keinem Resultate führen und nicht die Arbeiter aus ihrer Mitte Leute zur Verfrachtung beistellen.

— (Idria zum erstenmale elektrisch beleuchtet.) Man schreibt uns aus Idria: Schon vor etlichen Jahren, als noch der verstorbene Franz Dibič das Bürgermeisteramt verwaltete, ging man daran, die Bergstadt Idria mit elektrischem Lichte zu versehen. Man wollte damals hiezu die starke, am südlichen Gehänge der Kobalova Planina sich ansammelnde Quelle benützen. Jedoch ging dieser Plan nicht in Erfüllung. Idria bekam damals keine elektrische Beleuchtung, als Ersatz dafür aber ein vorzügliches Trinkwasser aus der vorgenannten Quelle. Seitdem wurde lange Zeit her kein Versuch gemacht, Idria modern, das heißt elektrisch, zu beleuchten. Erst zu Anfang des laufenden Jahres kam Herr Josef Kogovšek auf den glücklichen Gedanken, bei seiner etwa zehn Minuten von der Stadt entfernten, an der Straße Loitsch-Idria gelegenen Mühle die Wasserkraft des Idrijcaflusses zu dem Zwecke auszunützen, um der Stadt Idria das elektrische Licht zu verschaffen. Was dabei Herrn Kogovšek sehr zu statten kam, war das ziemlich ausgedehnte Wasserrecht, welches seine Mühle schon seit uralten Zeiten am Idrijcaflusse besitzt — der Idrijcafluß gehört bekanntermaßen im großen Teile seines Laufes dem k. k. Forstärar an. Er war daher berechtigt, mit dem Flusse frei zu verfügen, dessen Bett zu regulieren, die bei seiner Mühle befindliche Wasserwehr zu heben usw. — lauter Dinge, die nötig waren, wenn man die Kraft des Flusses bequem ausnützen, eventuell noch vermehren wollte. Herr Kogovšek verstand es, sowohl an die Ausführung des gefaßten Planes von der richtigen Seite zu schreiten als auch die verschiedensten Widerwärtigkeiten, die sich bei einem so kühnen Unternehmen wie von selbst in den Weg stellen, mit großer Energie zu überwinden. Und so ging man nun im heurigen Frühjahre tapfer an die Arbeit. Die ersten Vorbereitungen leitete der Elektrotechniker Herr Heinrich Jaquet (Firma Lang in Graz, Installationsbureau der „Vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Wien"). Die Besorgung sämtlicher zur Elektrizitätsleitung gehörigen Sachen (wie: Drahtleitung, Dynamo, Regulator, Schalttafel) überließ der Unternehmer der erwähnten Aktiengesellschaft aus Wien. Die Turbine lieferte die Firma Kolbe Prag-Wien, die Dampfmaschine, die aber nur zur Zeit einer Ueberschwemmung oder zur Zeit der Dürre, in welchen Fällen die Turbine nicht fungieren könnte, zur Anwendung kommen wird, lieferte die Firma R. Wolf, Magdeburg-Buckau. Die Schlußarbeiten leitete Herr Ingenieur Johann Zohner; als Fachmann stand dem Unternehmer Herr k. k. Bergbauingenieur Jaroslav Sotola zur Seite. So ist nun das Unternehmen soweit gediehen, daß es am 3. d. M. um 7 Uhr abends die Stadt zum erstenmale elektrisch beleuchten konnte; auch das Magistratsgebäude, ferner einige Privathäuser, so das des Herrn Bürgermeisters Dragotin Lapajne, ferner jenes des Kaufmannes Valentin Treven, wurden auch an diesem Abende elektrisch beleuchtet. Idria bot an diesem Abende einen erhebenden Anblick; die Leute durchzogen die Stadt in dichten Gruppen und bewunderten das neue moderne Licht. Der 3. Oktober bildet somit in der Entwickelungsgeschichte der Stadt Idria einen hochwichtigen Tag. Idria kann nunmehr mit vollem Rechte zu den modernen Städten gezählt werden. — Das Gefälle der Idrijca bei der Mühle des Herrn Kogovšek beträgt 1:77 Meter. Die Wasserkraft beläuft sich auf 38 effektive Pferdekräfte. Der Unternehmer verfügt über eine Anzahl von 420 Lichtern, von denen jedes die Kraft von 16 Kerzen aufweist. — Die Kosten betragen rund 50.000 K. R.

— (Sanitäres.) In der Ortschaft Harije, Bezirk Adelsberg, kam kürzlich die Diphtheritis zum Ausbruche, an welcher bald nacheinander 1 Frauensperson und 14 Kinder erkrankten. Vier Kinder sind gestorben. In Altlag und in Neulag, Bezirk Gottschee, traten die Masern auf, an denen 22, darunter auch schulpflichtige Kinder, erkrankten. In beiden Fällen wurden unter anderen zur Verhütung der Ausbreitung eingeleiteten Maßregeln auch die Schulen zeitweilig geschlossen. —o.

— (Die Studentenküche in Krainburg) übersendet uns ihren Bericht für das Schuljahr 1902/1903. Im ganzen wurden 93 Schüler verpflegt, von welchen 76 bis zum Schlusse verblieben. Allen wurden 16.428 Mittags- und 17.028 Abendmahlzeiten, zusammen daher 33.456 Kostportionen verabreicht. Die Einnahmen des Vereines betrugen 5181 K 84 h, die Ausgaben 5408 K 21 h. Der Vermögensstand belief sich am 31. August auf ein Stammkapital von 16.305 K 52 h und auf ein verfügbares Kapital von 2159 K 62 h, zusammen daher auf 18.465 K 14 h. — Dem Ausschusse gehörten folgende Herren an: Dr. Ed. Šavnik (Obmann), Notar Ant. Slamberger (Obmannstellvertreter), Prof. Dr. Fr. Kropivnik (Sekretär), Prof. Ant. Zupan (Kassier), Vinko Majdič und Dr. Fr. Prevc (Ausschußmitglieder).

* (Gebet acht auf die Kleinen!) Am 30. v. M. brach in der Harfe des Besitzers Lorenz Legat aus Rodein, politischer Bezirk Radmannsdorf, ein Feuer aus, das auch die Ortschaft Rodein bedrohte. Der Brand dürfte durch das Spielen von Kindern mit Zündhölzchen verursacht worden sein. Legat erleidet einen Schaden von mindestens 400 K und war nicht versichert. —r.

— (Bauwesen.) Die Renovierung der in St. Lorenz bei Treffen über den Temenitzbach führenden Brücke wurde im Lizitationswege dem Besitzer Anton Bon aus Zabrdje vergeben. S.

* (Diebstahl in Abbazia.) Am 4. d. M. mittags wurden in der Badeanstalt Angiolina Seiner k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Ludwig Viktor aus einer Kabine folgende Gegenstände entwendet: eine goldene Uhr mit durchgebrochenem Deckel, auf dem Rückdeckel mit dem Monogramm P. L., eine goldene großgliederige, mit Siegelmonogramm L. V. versehene Doppeluhrkette mit Anhängseln, darunter Jerusalemring, Goldbleistift, Medaillon, eine lange goldene Halskette mit Medaillon, ein Armband mit eingesetztem Maria Theresia-Dukaten und ein Ring mit Saphir.

* (Diebstahl in Bresowitz.) Am 3. d. M. nachmittags schlich sich ein Dieb in die Wohnung der Besitzerin Maria Pezdir in Bresowitz ein und entwendete derselben 20 Kopftücher, zwei Ohrringe, Tischdecken, zwei Röcke, Hemden, eine Weste, eine goldene Brosche und eine kurze silberne Uhrkette. Einen Teil der gestohlenen Gegenstände fand Maria Pezdir beim Trödler Gregor Pugel am Jakobskai, bei dem sie der Dieb verkauft hatte.

* (Ein bissiger Hund.) Die 3½jährige Seraphine Weiß, Tochter des Schmiedes Michael Weiß in der Reitschulgasse, wurde gestern nachmittags vom Hunde der Hausbesitzerin Gabriele Spinar angefallen und in den rechten Arm gebissen.

* (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der unter Polizeiaufsicht gestellte Landstreicher Franz Hribar aus Drnovec, Gemeinde Goldenfeld, hat sich durch Flucht der Polizeiaufsicht entzogen und dürfte sich nach Laibach begeben haben.

— (Für Weingartenbesitzer.) Die Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert brachte kürzlich zur allgemeinen Kenntnis, daß Weingartenbesitzer, welche heuer für unverzinsliche Darlehen behufs neuerlicher Anpflanzung, respektive Erneuerung ihrer durch die Reblaus vernichteten Weingärten bitten wollen, ihr Gesuch bei der genannten Bezirkshauptmannschaft in der Zeit vom 15. Oktober bis 5. November einreichen müssen. S.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monates September am Pegel der Littaier Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 16. September mit 154 cm ober Null, und den niedrigsten am 10. September mit nur 10 cm ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verflossenen Monate betrug 47 cm. Die höchste Wassertemperatur hatte der Savefluß im Monate September am 9. mit + 15·8 Grad Celsius, die niedrigste am 17. September mit + 11·1 Grad Celsius, nach den täglich um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Beobachtungen. —ik.

* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Woche vom 26. September bis 2. Oktober wurden am Südbahnhofe folgende Gegenstände gefunden: ein Paket Wäsche und Kleider, ein Umhängtuch und ein Regenschirm.

* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Besitzerin Dragica Gostiša, wohnhaft in Laibach, verlor gestern vormittags während der Fahrt mit dem Eilzuge von Loitsch bis Laibach einen goldenen Ring mit einem Smaragd und mehreren Diamanten. — Die Fabriksarbeiterin Maria Sajovic, wohnhaft Ziegelstraße, verlor während einer Tanzunterhaltung im Vodišekschen Gasthause an der Nesselstraße ein silbernes Armband mit zwei goldenen Anhängseln. — Auf der Petersstraße wurde gestern nachmittags ein Spazierstock mit einem silbernen Griffe und mit dem Monogramm A. D. verloren. — Die Handelsagentensgattin Franziska Kristan, wohnhaft Bleiweisstraße Nr. 3, verlor am 4. d. M. auf dem Wege von ihrer Wohnung durch die Bleiweis- und Wienerstraße bis zur Artilleriekaserne eine goldene Uhrkette im Werte von 150 K. — Die Lotterieschreiberin Maria Meglič in der Prešérengasse Nr. 52 fand am 4. d. M. abends vor dem Hauptpostgebäude ein goldenes Armband.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Die alten guten Operetten von Suppé tun noch immer ihre volle Schuldigkeit, wenn man ihnen gegenüber nicht die Schuldigkeit verabsäumt. So gestaltete sich auch die Aufführung der köstlichen Operette „Fatinitza", der ein sorgfältiges Vorstudium gewidmet war, durchaus erfreulich und das hübsche Werk, das in den letzten Jahren in ungenügender Besetzung mechanisch herabgewerkelt wurde, machte einen erfrischenden und belebenden Eindruck. Dieses günstige Schicksal werden voraussichtlich noch manche andere ältere Operetten erleben, die seinerzeit glänzende Dienste leisteten, wenn sie gewissenhaft vorbereitet und feinsinnig geleitet werden, denn die neu engagierten Kräfte besitzen die erforderlichen künstlerischen Eigenschaften, um auch die leichte Kunstgattung auf ein höheres Niveau zu bringen. Werden ferner Nebenpartien, wie es vorgestern der Fall war, mit Solokräften besetzt, dann gibt es fröhlichen Zusammenklang, der gewiß sein dankbares Echo im Publikum findet. Ohne Rückhalt und ohne die sonst bei Anfangsvorstellungen gebotene Reserve außer acht zu lassen, können wir das Engagement der Soubrette Frau Toni Malten, des ersten Operettentenors Herrn Martin Mayr und des Charakterkomikers Herrn Fritz Kühne als Gewinn für die Operette betrachten, die uns Erfreuliches für die Zukunft verspricht. Herr Kühne besitzt Erscheinung und Organ für sein Fach, verlegt das Hauptgewicht weniger auf landläufige Mätzchen als auf die wirkliche Charakterisierung der Rolle und weiß dem Humor nachzuhelfen, wo er schwach wird. Den bescheidenen Anforderungen, die man in gesanglicher Beziehung an die Charakterkomiker zu stellen pflegt, genügt Herr Kühne, und das ist bei der gänzlichen Stimmlosigkeit, durch die die Träger dieses Faches in den letzten Jahren schon traurige Berühmtheit erlangten, nahezu als Errungenschaft zu bezeichnen. Herr Mayr gestaltete die Lustspielfigur des Journalisten Golz elegant und beweglich, mit weltmännischer Gewandtheit. Gesanglich bietet diese Rolle weniger Gelegenheit, hervorzutreten, doch war mit Befriedigung zu bemerken, daß wir an Herrn Mayr endlich einen Operettentenor gefunden haben, der sich in den hohen Lagen leicht und frei und auch musikalisch sicher bewegt. Frau Toni Malten führt ein einnehmendes Aeußeres ins Treffen; ihre Stimme klingt voll und fröhlich, sie sang und spielte die Doppelrolle der Fatinitza mit Temperament, Schneid und Geschmack. Warum die Künstlerinnen von der alten Tradition der geschmacklosen, blonden Knabenperücken in Hosenrollen nicht abweichen wollen, ist, nebenbei bemerkt, schwer zu begreifen. Die Leistungen dieser drei neuen Kräfte wurden vom Publikum freundlich anerkannt und durch warmen Beifall belohnt. In gesanglicher Beziehung brachte Fräulein Zinsenhofer die Fürstin Lydia gewohntermaßen recht brav zur Geltung, darstellerisch blieb sie jedoch der Rolle so ziemlich alles schuldig, indem sie die liebenswürdige Operettenfigur dramatisch langweilig auffaßte und charakterisierte. Ebenso wenig glücklich war der Reformtürke des Herrn Lang, der sich in dieser Rolle nicht behaglich fühlte und daher auch kein Behagen aufkommen ließ. Als Regisseur erfüllte er wie immer seine Schuldigkeit. Ein anmutiges Haremsquartett, das auch recht hübsch sang, bildeten die Damen Tischner, Selhofer, König und Platt. Das Orchester hielt sich unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Heller brav. J.

** (Deutsche Bühne.) Max Dreyers vielbesprochener und vielumstrittener historischer Schwank „Das Tal des Lebens" erlebte gestern mit freundlichem Erfolge seine Erstaufführung in Laibach. Die Satire, die mit verblüffender Keckheit über moralische Bedenken mit graziösem Geiste hinwegeilt und der Prüderie ein Schnippchen schlägt. Die Aufführung war gut vorbereitet und das Zusammenspiel immerhin lobenswert, die Einzelleistungen reichten jedoch nicht an die Höhe der schwierigen Aufgaben hinan. Es fehlte vor allem das lockere Tempo und der leichtfertig parodistische Ton, der über all die Zwei- und Eindeutigkeiten hinwegtäuschen muß. Ein abschließendes Urteil über die einzelnen neuen Kräfte wird man daher nach der gestrigen Darstellung kaum fällen können, da ihnen zum Teile die schauspielerische Reife für solche Rollen fehlt. Wir behalten uns eine nähere Besprechung vor. — Das Theater war mäßig gut besucht. J.

— („Zvonček.") Die Oktobernummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Borisov, Cvetko Slavin und E. Gangl, weiters erzählende und lehrende Beiträge von Josef Krvan, Kompoljški, Lad. Ogorek, F. Palnák, Solovej, Michael R. und Peter Petrovič. In der Spielecke sind nebst einem zweistimmigen Liede Notizen, ein Rechenscherz ꝛc. enthalten.

— („Slovan".) Die Oktobernummer dieser illustrierten Monatszeitschrift weist neben Gedichten von C. G. Tabor und Vekoslav Spindler folgenden Inhalt auf: P. v. Radics: Baron Georg v. Vega. — Sophie Jelovšek: Nada. — Dr. Josef Tominšek: Cankar und seine Dramatik. — Josef Kostanjevec: Lebemänner. — Dr. K. Glaser: Nationalliteratur. — Franz Govékar: Gorjančeva Marijanica. — Feuilleton (Literatur, Theater und Musik, Technik, Verschiedenes, Unsere Bilder). — Das Heft ist mit zwei Kunstbeilagen, sieben Illustrationen und zwei Porträten ausgestattet.

Geschäftszeitung.

— (Neuartiger Zucker.) Aus kaufmännischen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Wie für den Kaufmann, so ist es auch für den Laien nutzbringend, die wichtigsten Fortschritte auf volkswirtschaftlichem Gebiete mit aufmerksamem Auge zu verfolgen und die sich bietenden günstigen Neuerungen wahrzunehmen. Seit Jahren sind wir gewohnt den Zucker, wie er im Haushalte Verwendung findet, hauptsächlich in drei Formen zu sehen, und zwar in Broten, in Würfelform und als feines Pulver. So praktisch diese Formen auf den ersten Anblick auch erscheinen, so bergen sie doch eine sowohl für den Kaufmann als auch für den Konsumenten eine Fülle von Nachteilen. Im Interesse der Allgemeinheit sollen hier nur einige davon erwähnt werden. Da haben wir vor allem die allgemeine Zuckersteuer von 38 K per 100 Kilogramm, welche direkt von der Fabrik vom Nettogewichte entrichtet wird. Die Fabrik kalkuliert diese Steuer auf das Bruttogewicht des Brotzuckers, und so kommt es, daß der Kaufmann und ebenso der Konsument bei 100 Brote Zucker, welche etwa 1300 Kilogramm wiegen, für 35 Kilogramm Papier Steuer bezahlen muß, was gerade nicht zur Verbilligung dieses Volksnährmittels dient. Beim Würfelzucker tritt eine andere Kalamität auf; hier werden die Kisten à 50 Kilogramm fakturiert und wenn man nachwiegt, findet man netto nur 48 Kilogramm; auch dieser Gewinn ist für die Taschen der Raffineure bestimmt und trifft den Konsumenten. Wenn wir nun auf das Gebrauchsfertigmachen des Zuckers zu sprechen kommen, so müssen wir noch erwähnen, daß sich beim Aufhacken desselben ein großer Verlust durch Verspritzen und Zerbröckeln ergibt; dies trifft insbesondere bei dem Kaufmanne zu, der schön gepackte Stücke zu 1, ½ und ¼ Kilo feilhalten muß. Bevor ein Kilostück gewogen ist, hat man schon wenigstens 5 Dekagramm Abfall, und dies nur bei sehr geübten Leuten. Was die chemische Zusammensetzung des vorgenannten Zuckers betrifft, so ist es wohl in den weitesten Kreisen bekannt, daß der Zucker, um scheinbar schön weiß zu werden, gleich der Wäsche mit irgend einer Farbe gebläut wird, — ein Umstand, der auch recht ins Gewicht fällt. — Allen diesen Uebelständen ist nun durch Einführung einer neuen Zuckerart, des sogenannten Sandzuckers mit einem Schlage abgeholfen. Dies ist eine Zuckerart, welche in ganz kleinen Kristallen (ähnlich einem mittelfeinen Sande) in den Handel kommt und in Säcken à 100 Kilo verpackt wird. Es ist wohl einleuchtend, daß dieser Zucker sowohl im Gebrauche als auch im Handel sehr handlich ist. Man kann ihn ganz genau wägen, ohne irgendeinen Abgang befürchten zu müssen; er läßt sich in jede Lade, in jeden Kasten aufheben, ohne übermäßig viel Raum zu beanspruchen. Ueberdies ist er sehr leicht löslich. Der beste Beweis daß sich diese Zuckerart glänzend bewährt, ist wohl der, daß Frankreich, Italien, England und Deutschland schon seit Jahren diesen Zucker überall eingeführt haben. In Oesterreich lagen die Verhältnisse des Zuckermarktes durch das Kartell der Rohzuckerfabrikanten und Raffineure bis heute derart ungünstig, daß eine Einführung des Sandzuckers beinahe unmöglich erschien. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo sich auch der Arme dieses Nahrungsmittel um billiges Geld verschaffen kann. Der Preis des Sandzuckers stellt sich bei desselben Güte bedeutend billiger als jener aller anderen bis jetzt hier bekannten Zuckersorten.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. September bis 3. Oktober 1903.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Barthlmä (1 Geh.); im Bezirke Laibach in der Gemeinde Großlupp (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (2 Geh.).

der Milzbrand im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Dol (3 Geh.), Zirkle (1 Geh.);

der Schweinerotlauf im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden den Döbernik (1 Geh.), Großlack (1 Geh.), Preina (1 Geh.);

die Geflügelcholera im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Loka (9 Geh.).

Erloschen:

der Schweinerotlauf im Bezirke Laibach in der Gemeinde St. Marein (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dragomelj (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenton (4 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 3. Oktober 1903.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 5. Oktober. Aus Wien wird gemeldet: „Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary wird morgen vormittags 10 Uhr von Seiner Majestät dem Kaiser in Privataudienz empfangen werden. In dieser Audienz wird der ungarische Ministerpräsident die Entschlüsse des Monarchen über die zur Lösung der ungarischen Krise vorzunehmenden Schritte entgegennehmen. Die in der Freitag-Interview veröffentlichte Nachricht eines Wiener Morgenblattes, wonach Graf Khuen im Laufe seiner heutigen Audienz dem Kaiser den Grafen Julius Andrassy zum Nachfolger vorgeschlagen hätte, wird von hiezu berufener Seite als vollständig unbegründet dementiert."

Der Aufstand in Mazedonien.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die Antwort der Pforte auf die Mitteilung der Ententemächte vom 24. September bestätigt den Empfang der Erklärung und sagt, daß diese als Beweis der wohlwollenden Intentionen der Mächte die Pforte befriedigt und daß diese Erklärung dem festen Willen der Pforte entspricht, die Ruhe und Ordnung zum Wohle der Untertanen, ohne Unterschied der Religion und der Rasse, zu gewährleisten. Die Pforte hebt jedoch noch einmal hervor, daß, wenn das beschlossene Programm bisher nicht vollständig ausgeführt werden konnte, daran einzig die bulgarischen Agitatoren schuld seien, welche alles versuchten, um durch die ärgsten Missetaten die Tätigkeit der Behörden zu verhindern. Die Unterdrückung der Bewegung würde leicht gelingen, wenn die Bildung von Banden und deren Grenzübertritt nicht geduldet würde. Die Lage wurde verschlechtert durch die bulgarischen Rüstungen und durch Vorbereitungen, wie die Einberufung neuer Divisionen, Bestellung von Waffen usw. Deshalb müßten die Mächte, welche dieselbe Friedensliebe bekunden, darauf dringen, daß Bulgarien seinen Pflichten gegen den Souverän, der Bulgarien stets wohlwollend behandelte, nachkomme.

Petersburg, 5. Oktober. „Novosti" wenden sich gegen die Behauptung der ausländischen Presse, die letzten Mitteilungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns seien gegen Bulgarien gerichtet. Die Lage der Dinge in Bulgarien sei allerdings nicht geeignet, die Sympathien Rußlands zu wecken, doch liege kein ernster Grund zu feindseligen Beziehungen Rußlands zu Bulgarien vor. Rußland stehe über Parteirücksichten. Die Verwandlung Mazedoniens in eine bulgarische Provinz würde die Balkanhalbinsel zu einem beständigen Herde des Bürgerkrieges machen.

Petersburg, 5. Oktober. Eine gestern vom Slavischen Wohltätigkeitsverein abgehaltene Sitzung war der Organisation einer Hilfsaktion für die mazedonischen Flüchtlinge gewidmet. Die Versammlung beschloß, 10.000 Rubel aus dem Reservefonde des Vereines zu spenden.

Wien, 5. Oktober. Das Ergebnis der in Mürzsteg gepflogenen Besprechungen hat die beiden Souveräne in hohem Grade befriedigt. Als äußeres Zeichen dieser Befriedigung hat der Kaiser von Rußland dem Grafen Goluchowski den Andreas-Orden in Brillanten und Kaiser Franz Josef dem Grafen Lamsdorff das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen.

London, 6. Oktober. Lordpräsident des Geheimen Rates Herzog von Devonshire hat demissioniert.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Pfennigwerth O., Beitrag zu dem Lehrgang für den Zeichenunterricht in Volksschulen, K —·96. — Dutroit, Dr. Julien, Spiritismus und Gefängnis, K 1·20. — Georgewitsch M., Die wahren Ursachen des Blutbades im Konak, K 1·20. — Hoppe, Prof. Dr. Edm., Ist mit der Deszendenztheorie eine religiöse Vorstellung vereinbar? K —·72. — Rossig, Dr. A., Jüdische Statistik, K 8·40. — Lee, William Shakespeare, gbd., K 9·60. — Viebig Cl., Pharisäer, K 1·80. — Viebig Cl., Barbara Holzer, K 1·80. — Viebig Cl., Das tägliche Brot, 2 Bde., K 9·60. — Böhlau H., Halbtier, K 4·80. — Böhlau H., Der Rangierbahnhof, K 4·80. — Böhlau H., Das Recht der Mutter, K 7·20. — Böhlau H., Schlimme Flitterwochen, K 3·60. — Detschy Serafine, Dunkelrote Rosen, K 6. — Meyer, Dr. A. O., Studien zur Vorgeschichte der Reformation, gbd., K 5·40. — Kehrmann, Dr. K., Die Capita agendorum, K 2·40. — Raabe E., Des Handwerkers Ratgeber, K 2·16. — Schultz E., kurzgefaßtes Lehrbuch der Körperberechnungen, K 2·04. — Schultz E., Ausführlicher Leitfaden der Körperberechnung, K 2·40. — Schultz E., 333 Aufgaben allgemeinen und praktischen Inhaltes aus dem Gebiete der Körperberechnung, K —·96. — Engels A., Geschäftsdeutsch, K 1·80. — Senz A., Kaminberechnung, K 1·92. — Roedder O. C., Die elektrotechnischen Einrichtungen moderner Schiffe, K 10·32. — Poths-Wegner, Dalmatien, Montenegro, Albanien, K 3·60. — Poths-Wegner, Korsika, K 2·40. — Fürth H., Die geschlechtliche Aufklärung in Haus und Schule, K —·60. — Beer D., de, Das Verschleierungssystem und die Prostitution, K —·60. — Pappritz A., Herrenmoral, K —·36. — Frei L., Wegwende, K 2·40.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 30. September. Gottschewski, Weinlich, Neußer, Schmidt, Hoff, Löwenthal, Reisende; Weiß Frühwirt, Müller, Görner, Kflte.; Klötzl, Schauspielerin, s. Mutter, Wien. — Schubert, Plätenik, Reisende, Brünn. — Mehlo, Kfm.; Hannak, Reisender, Bielitz. — Hoyer, Reisender, s. Frau, Hamburg. — Miler, Sekretär, s. Begleiter, Graz. — Krahn, Kfm., Köln. — Nagy, Sängerin, Budapest. — Sommer, Privat, Reifnitz. — Mally, Fabriksbesitzersgattin, s. Tochter, Neumarktl. — Lončarič, Kaufmannsgattin, s. Tochter, Selzach. — Fuchs, Reisender, Triest. — Uhlich, Bankbesitzer, Römerbad. — Cosulich, Besitzer, s. zwei Söhnen, Gradiska.

Am 1. Oktober. Graumann, Fabriksdirektor; Mayer, Redakteur; Flanter, Heß, Dobek, Stanger, Ebel, Epstein, Reisende; Strakosof, Pröhl, Zuber, Ingenieure; Göber, Kfm., Wien. — Prelz, Kfm.; Fayenz, Reisender; Dr. Thomann Edler von Montalmar, k. k. Landesregierungsrat, s. Familie, Triest. — Herman, Reisender, Prag. — Dr. Keplar, Chornutice. — Lepuschitz, Reisender, Sternberg. — Reiff, Buchdrucker, Baden. — Hubad, Gymnasialdirektor, s. Frau, Krainburg. — Merizini, Privat, Moräutsch. — Cibulka, Oberingenieur, Brünn. — Frau Dr. Slanc, Private, Rudolfswert. — Baniček, k. u. k. Oberleutnant, Agram. — Coloman, Reisender, Ödenburg. — Findeisen, Reisender, Graz. — Dr. Ropo, Wassermann, Private, Pola. — Haberle, Privatier, Gottschee. — Čuček, Fatur, Kflte., Grafenbrunn. — Krausz, Kfm., Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
5.	2 U. N.	737 9	21·5	SW. mäßig	halb bewölkt	
	9 » Ab.	737·7	15·4	SW. schwach	heiter	
6.	7 U. F.	737·0	16 1	SW. schwach	halb bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16·3°, Normale: 12·2°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Rohitscher „Tempelquelle“ erzeugt Appetit und leichte Verdauung und regelt den Stoffwechsel. (3910)

Kurse an der Wiener Börse vom 5. Oktober 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	99·95	100·15
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4·2%	99 90	100 10
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	100·40	100 60
„ „ April-Okt. pr. K. 4·2%	100·40	100·60
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	170·—	179·—
1860er „ 500 fl. 4%	152·25	153 25
1860er „ 100 fl. 4%	182·—	183·40
1864er „ 100 fl.	246·—	250·—
dto. „ 50 fl.	246·—	250·-
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	300·—	302·—
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Österr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	119 55	119 75
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	100 —	100·20
dto. dto. per Ultimo 4%	100 —	100 20
Österr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	91·35	91·55
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 10.000 Kronen 4%	118 25	119 25
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	128 75	129 75
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	99·95	100·95
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	99 90	100 90
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl.	504 25	506·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	485·—	487·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	454·—	457·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	—·—	—·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	115·50	116 50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	117 75	118·75
Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb., 4%	100 40	101·40
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	100·—	101·—
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	99 95	100 95
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	118 25	118·45
dto. dto. per Ultimo	118·25	118·45
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	97 70	97·90
4% dto. dto. dto. per Ultimo	97 70	97 90
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	—·—	—·—
dto. Schankregal.-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	201·—	204·—
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	201·—	204 —
Theiß-Reg.-Lose 4%	154·—	156 —
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	97·20	98 20
4% kroat. und slavon. detto	97·—	98 —
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·—	106·80
Anlehen der Stadt Görz	99·25	100·25
Anlehen der Stadt Wien	103·70	104·70
dto. dto. (Silber od. Gold)	123·50	124·50
dto. dto. (1894)	98·85	99·85
dto. dto. (1898)	99 60	100 60
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·25	100·25
4% Krainer Landes-Anlehen	99·75	100·75

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99 60	100·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99 90	100·90
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	101·—	101 95
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	101·—	101 95
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	101·—	102·—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101 50	102·50
Oesterr. Nordwestbahn	106 20	107·20
Staatsbahn	—·—	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	301 85	303 35
dto. à 5%	123 60	124·60
Ung.-galiz. Bahn	107 75	108·75
4% Unterkrainer Bahnen	99·—	99·50
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	289 —	294·—
3% „ „ Em. 1889	278 —	282·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—·—	—·—
5% Donau-Regul.-Lose	280·—	288 70
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	18·70	19 70
Kreditlose 100 fl.	444 —	448·-
Clary-Lose 40 fl. CM.	167·—	177·—
Ofener Lose 40 fl.	165 —	170 —
Palffy-Lose 40 fl. CM.	160·—	170·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	52·50	58·50
„ „ ung. „ „ 5 fl.	26·—	26·90
Rudolf-Lose 10 fl.	64 —	68·
Salm-Lose 40 fl.	224 —	224·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	250·—	280·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	500 —	—·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodenkreditanst., Em. 1889	79 —	84·—
Laibacher Lose	70·—	72·50

Aktien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2270	2280
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	364·—	370·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2320·	2340·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	992·—	996·—
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	862 —	868·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	480·—	485·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5400·	5430
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	576 —	580 -
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	650 —	658 —
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	427·—	423 —
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	414 75	415 75
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	199 50	200 50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	651·25	652 25
Südbahn 200 fl. S.	79 50	80 50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	408 —	410·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	13·—	16·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	401·50	401·75
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	402·—	406·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	50 —	60 -
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	271·—	272 —
Bankverein, Wiener, 200 fl.	471 50	472 50
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	918·—	924·—
Krdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	650·50	651 50
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	714 —	716 —
Depositenbank, Allg., 200 fl.	425·—	426 —
Eskompte-Ges., Ndröst., 400 K	517 —	519 —
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	430 —	435·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	194·—	198·—

Banken (Forts.)	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	413 —	414 —
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl	1573·	1583·
Unionbank 200 fl.	519·—	520·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	350 —	352 —
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	114 —	118 —
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	147 —	152 —
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	202·—	205 50
„Elbemühl“, Papierf. u. V.-G.	112 —	118·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	325 —	327 80
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	374·25	375 25
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1715·	1725
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	530·—	535 —
„Schlöglmühl“, Papierf. 200 fl.	230 —	234 —
„Steyrerm.“, Papierf. u. V.-G.	378·—	382 —
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	380·—	384·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	348 —	349 50
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 K	590 —	610·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	150 —	151·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	764·—	766·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	198 27	198·47
Deutsche Plätze	117 35	117·55
London	239·40	239 60
Paris	95 07	95 22
St. Petersburg		
Valuten.		
Dukaten	11·36	11 40
20-Francs-Stücke	19 01	19 05
Deutsche Reichsbanknoten	117·30	117·50
Italienische Banknoten	95·15	95·30
Rubel-Noten	2·53½	2 54½

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (6)
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Geld-Darlehen reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau **S. Rihn, Prag,** 696 — I. (3974) 3—1

Verlangen Sie gratis und franko meinen illustrierten Preiskatalog mit über 500 Abbildungen von Uhren, Gold-, Silber- u. Musikwaren (4986) 100—84
Hanns Konrad
Uhrenfabrik und Exporthaus
Brüx Nr. 430, Böhmen.

(3964) 3—1 Z. 2298.

Kundmachung.
Offertverhandlung.

Für die Vergebung des Baues einer dreiklassigen Volksschule in St. Kantian, Gerichtsbezirk Nassenfuß, findet **Samstag am 31. Oktober d. J.** um 10 Uhr vormittags eine Offertverhandlung in der Gemeindekanzlei in St Kantian statt. Die Gesamtkosten des Baues mit Ausschluß der Tischlerarbeiten, die separat zur Vergebung gelangen, sind auf 28.406 K 61 h veranschlagt.

Das Vadium beträgt 1420 K.

Pläne, Voranschläge und Bedingnisse erliegen vom 15. d. M. ab in der Gemeindekanzlei zu St. Kantian zur allgemeinen Einsicht.

Nachmittags findet gleichfalls in der Gemeindekanzlei zu St. Kantian die Offertverhandlung behufs Hintangabe des Baues einer zweiklassigen Volksschule in Klenovik bei St. Kantian statt. Die Baukosten mit Ausschluß der Tischlerarbeiten belaufen sich auf 18.630 K 46 h und das Vadium beträgt 930 K.

Pläne und sonstige Behelfe erliegen vom 15. d. M. ab in der Gemeindekanzlei in St. Kantian zur allgemeinen Einsicht.

K. k. Bezirksschulrat.

Gurkfeld, am 2. Oktober 1903.

Neueste Kompositionen von Josef Zöhrer
Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Erinnerungen, op. 20. Ein Tanzpoem für Pianoforte zu vier Händen zum Preise von 3 K 60 h. Postporto 10 h.

Aus vergangenen Tagen, op. 23. Sechs Stimmungsbilder für Pianoforte zu zwei Händen, und zwar: Nr. 1: **Widmung**, in As; Nr. 2: **Erste Begegnung**, in Des; Nr. 3: **Geständnis**, in Ges; Nr. 4: **Wohl kann die Brust den Schmerz verschlossen halten, doch stummes Glück erträgt die Seele nicht**, in H; Nr. 5: **Verblühte Blumen**, in F; Nr. 6: **Fernes Glück**, in Des. Preis komplett in einem Heft 3 K 60 h. Postporto 10 h.

Vorrätig in der Musikalienhandlung (3831) 10-9
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Für den November-, eventuell Februar-Termin wird (1821) 128

gesucht

eine hübsche, mittelgrosse

Wohnung

in luftiger Lage, nahe dem Stadtzentrum. Gefl. Anträge sind im Geschäftslokale des **Edmund Kavčič**, Prešerengasse Nr. 52, abzugeben.

Erfahrenes Mädchen

wird für ein Kind von 2½ Jahren **gesucht.** Selbes möge sich zwischen 6 und 7 Uhr abends Hotel Elefant, Zimmer Nr. 68, melden. (3970)

Schöne, sonnige

Wohnung

im Zentrum der Stadt, in ruhiger Lage, bestehend aus **drei Zimmern samt Zugehör,** ist wegen Transferierung zum **Novembertermin** zu beziehen.

Anzufragen Franziskanergasse Nr. 6, II. Stock. (3963) 3—1

Liebhaber einer guten Tasse Tee! Verlangt überall den feinsten und besten Tee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Tees Chinas, Indiens und Ceylons.

Echt nur in Original-Paketen. Depots aus den Plakaten ersichtlich.

Hauptdepot bei **Josef Ančik**, Apotheker in **Reifnitz.** (3853) 26—2

Für das Wohltätigkeitsfest für die Erziehungsanstalt in Kroisseneck sind folgende Spenden eingelaufen:

Herr Direktor Artur Mahr 40 K, Firma Tönnies 40 K, Firma Tschinkel 20 K, Herr Landesgerichtsrat Josef Hauffen 10 K, Herr Landesgerichtspräsident Albert Levičnik 10 K, Herr Ferdinand Bamberg 10 K, Fräulein Maria Hanß, Institutsinhaberin, 12 K, Herren Milan Rosner & Comp. 10 K, Firma Ladstätter Söhne 10 K, Frau Oberwalder 10 K, Herr Majdič, Domžale, 10 K, Herr Dr. Gregorič 6 K, Herr Leustek Milan 7 K, Ihre Exzellenz Frau Höchsmann 10 K, Frau Kornelia Schollmayer 4 K, Frau Jakopič 4 K. Ferner haben gespendet an Eßwaren: Herr Raimund Andretto Salami; Herr Lavrič Schinken; Herr Tomažič Kaffee; Herr Zupan Zucker; Herr Schiffrer Zucker, Tee, Rum; die Frauen Juvančič, Hammer, Pogačnik, Zajc haben Wein gespendet. Viele haben Verschiedenes zugesagt: namentlich die Firma Perdan, welche sich der Anstalt gegenüber generös erwies. Herr Hoflieferant Mathian junior wird gütigst die Räumlichkeiten der Schießstätte dekorieren lassen.

Weitere Gaben bitten wir direkt auf die alte Schießstätte zu senden.

Allen edlen hochherzigen Spendern, welche so großmütig zur Veranstaltung dieses Festes beigetragen haben und noch beizutragen gedenken, sei an dieser Stelle der öffentliche herzinnigste Dank ausgesprochen.

Das Damenkomitee des Wohltätigkeitsfestes.

(3960)

Schöne

Wohnung

an der Ecke des Kongressplatzes und der Vegagasse, im II. Stocke, bestehend aus fünf Zimmern (eins darunter mit Balkon) und allem Zugehör ist **sofort** oder mit **1. November l. J. zu vermieten.**

Näheres in der Administration des «Slovenski Narod» oder beim Hausmeister im selben Hause. (3037) 7

Lohnende Nebenbeschäftigung

ohne besondere Mühe und Zeitverlust finden Vertrauen genießende Personen allerorts und jeden Standes durch Uebernahme einer Agentur erstklassigster „Feuer-, Glas-, Transport-, Einbruchsdiebstahl- und Lebens-Versicherungen" leistenden österreichischen Gesellschaft. Gefl. Anträge unter «1798» Graz, postlagernd. (2357) 30—18

Zwei möblierte oder unmöblierte

Zimmer

mit allem Komfort, werden sofort aufgenommen.

Zuschriften mit Angabe der Miete unter «Professor» an die Administration dieser Zeitung. (3962) 2—1

Sehr süssen (3871) 6-3

Weinmost

weiß und rot, um 14 fl.

echten Treber und Slibowitz

54 fl. per Hektoliter liefert

J. Kravagna, Pettau.

Stabiler Herr (Beamter) **sucht zwei elegant möblierte**

Monatzimmer

mit separiertem Eingang. Auch ganze Verpflegung erwünscht. (3971) 3—1

Offerte sind an die Administration der «Laibacher Zeitung» zu richten.

Ein lediger Herr

wird auf Kost und Quartier sofort aufgenommen. (3973) 2-1

Elegante, moderne (3972) 3—1

Schlafzimmermöbel

samt dazu passendem Divan und Fauteuils im Seccessionsstil, fast neu, sind, da der Eigentümer von hier abreist, **sehr preiswürdig zu verkaufen.**

Anzufragen Sredina Nr. 12 (Seitengasse der Karlstädterstraße) I. Stock, **Kolatschek.**

Behördlich konzessionierter

Einjährig-Freiwilligenkurs

in Laibach, Erjavecstrasse Nr. 12.

Beginn am 1. Oktober. (3837) 9

Kauft Schweizer Seide!

Garantiert solid.

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Kronen 1·15 bis 18·— per Meter.

Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentoiletten** und für **Blusen, Futter** etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export. (497) 20—8

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

P. T.

Beehre mich das geehrte Publikum höflichst in Kenntnis zu setzen, daß ich am **Alten Markt Nr. 1,** früher Dettersches Haus, ein

Mode-, Seidenwaren-, Herren- und Damen-Schneiderzugehör-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Kunden in jeder Hinsicht mit neu assortiertem Lager bei **billigsten Preisen** zu dienen.

Indem ich hoffe und bitte, daß mich das geehrte Publikum in meinem neuen Unternehmen unterstützen wird, empfehle ich mich mit vorzüglicher Hochachtung

(3935) 4—2 **Ernst Sark.**

Modernste Stoffe für Damenkleider

und Modebarchente werden in allen Qualitäten in grösster Auswahl zu billigsten Preisen verkauft bei

J. GROBELNIK

LAIBACH

Domplatz 1. Rathausplatz 20.

Muster werden auf Verlangen überallhin gratis versendet. (3956) 1

Apotheker

A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppelflacons franko samt Kiste 4 Kronen.

Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

=Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke.=

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuhaben. (2264) 20—19

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

Wechsel-Eskompte und Inkasso.

LAIBACHER KREDITBANK

Promessen. **LAIBACH (Filiale in Spalato)** **Losversicherung.** (1085) 150-85

Vinkulierung und Devinkulierung **von Militär-Heiratskautionen.**

Geld-Einlagen auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungstage **mit 4 Prozent** verzinst.

Börsen-Ordres. Vorschüsse auf Effekten.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.